Nr. 372. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 12. August 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 11. August. Der Kaiser nimmt während der Manöver seinen Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel, wo die Räume, welche er bewohnen wird, gegenwärtig entsprechend hergerichtet werden. Die Kaiserin wird sich im linken Flügel des Wilhelmshöher Schlosses niederlassen und zwar in denselben Zimmern, welche Napoleon III. s. Z. innehatte. Das Mahl, welches die Kommunalstände dem Kaiser geben, findet im Orangerieschloß statt. Dieses Schloß, am Auepark gelegen, ließ Landgraf Karl Anfangs des 18. Jahrhunderts, im Jahre 1710, im italienischen Renaissancestil aufführen; es ist unbewohnbar und enthält nur Festräume in dem lang sich hinstreckenden Erdgeschoß. Einer der zwei es flankirenden Pavillons ist bewohnbar, während der andere das berühmte Marmorbad enthält. Da das Schloß lange Jahre zu anderen Zwecken diente, als zu einem prunkvollen, dem Kaiser zu gebenden Festmahle, so mußte es außen und innen renovirt werden. Der Festsaal wird mit Gemälden geschmückt, und vor seiner Front werden zwei Springbrunnen angelegt. Bemerkt sei noch, daß in demselben Saale, in welchem der Kaiser speisen wird, der König Jerome 1808 die westfälische Ständeversammlung mit großem Pompe eröffnete. Auf dem freien Rasenplatze vor dem Schlosse findet am Sonntag, den 13. September, Feldgottesdienst statt; für den Kaiser, welcher demselben beiwohnt, wird sein prachtvolles Zelt dort errichtet werden, welches bereits eingetroffen ist. Das Paradediner findet in der Stadt im rothen Schlosse statt. Außer für den Kaiser und der Kaiserin werden für die Manöverzeit in Schloß Wilhelmhöhe bei Kassel auch für die Mutter der Kaiserin, Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Zimmer in Stand gesetzt.

— Das „B. T." schreibt: Der vielgerühmte Zukunftsstaat der Sozialdemokraten hat zur Voraussetzung, daß die Arbeitszeit für alle Arbeiter dieselbe, und daß der Antheil der Einzelnen an dem Gesammtertrage der Arbeiter ein durchaus gleichmäßiger ist. Auf diese Weise will man der „ungerechten kapitalistischen Produktionsweise" den Garaus machen und an die Stelle von „Ausbeutern und Ausgebeuteten" lauter glückliche Menschen setzen. Das wäre ja recht schön, wenn die Sache nur nicht den Haken hätte, daß dann für den Einzelnen die Haupttriebkraft des Fleißes, nämlich die Möglichkeit, durch angestrengte Thätigkeit sich und seiner Familie auch die Früchte seiner Arbeit zu sichern, in Fortfall käme. Man hat daher stets den Sozialisten erwidert, daß ihr „Idealstaat" von den Menschen, wie sie einmal sind, nie durchzuführen sei; sind wir doch Alle nun einmal mehr oder weniger selbstsüchtige Geschöpfe.

Die Sozialdemokraten, welche behaupten, daß in ihrem Zukunftsstaate keine Gerichte nothwendig sein würden, und dabei sehen müssen, daß die Streitigkeiten unter ihren Genossen stets an der Tagesordnung sind und einen schiedsgerichtlichen Spruch nach dem andern erfordern, sind natürlich kühn genug, zu behaupten, daß bei den „zielbewußten" Sozialdemokraten derartige egoistische Gesichtspunkte nicht mehr maßgebend sein würden.

Nun müssen sie aber erleben, daß ihre schönen Grundsätze, nach denen, wie sie meinen, nicht nur Deutschland, sondern alle Staaten regiert werden sollen, nicht einmal bei einer ganz geringen Anzahl der zielbewußtesten Genossen durchgeführt werden können. Und zwar wird dies durch folgendes Beispiel bewiesen:

„Der bekannte Führer der „Jungen" unter den Sozialdemokraten, Werner, hatte als Mitinhaber der Druckereifirma: Maurer, Werner, Dimmick, welche u. A. die sozialdemokratische „Berliner Volkstribüne" druckt und verlegt, bei seinen Kompagnons durchgesetzt, daß die Arbeiter des Geschäfts ihre volle Freiheit genießen sollten. Da den Sozialdemokraten die Akkordarbeit bekanntlich als „Mordarbeit" verhaßt ist, so wurde den Setzern durchweg dreißig Mark Lohn pro Woche zugestanden; gleichwohl wäre Herr Werner nach seiner Angabe zufrieden gewesen, wenn die Einzelnen nur eine Arbeit im Werthe von 25 Mark geliefert haben würden. Aber dem Wochenlohn von 30 Mark entsprach häufig nur eine Arbeitsleistung von 1,50 Mark. Die Setzer leisteten so wenig, daß die „Volkstribüne" sehr oft nicht zur richtigen Zeit erscheinen konnte, obgleich mit vielen Ueberstunden gearbeitet wurde. Alles Zureden, sich mehr „heranzuhalten", fruchtete nichts, und die Geschäftsinhaber gelangten allmälig zu der Ueberzeugung, daß ihr Geschäft zu Grunde gehen würde, wenn sie nicht andere Maßregeln ergriffen. Die Anordnung, einen Nachweis über die Leistungen zu führen, lehnten die Setzer „im Bewußtsein ihrer Arbeitskraft" mit Entschiedenheit ab. Deshalb wurde, zunächst bei acht Setzern, die Akkordarbeit eingeführt, was zur Folge hatte, daß die Zeitung zur rechten Zeit erscheinen konnte, ohne daß Ueberstunden erforderlich waren, und daß außerdem zwei Setzer ganz entbehrlich waren. Es wurden auch zwei Setzer als Unruhestifter entlassen, weil deren längeres Verbleiben die Interessen des Geschäfts auf das schwerste geschädigt haben würde. Diese Leute hatten nämlich, als einer der Geschäftsinhaber, der durch Lärm und Streit bei der Arbeit gestört wurde, energisch Ruhe gebot, statt der Aufforderung nachzukommen, wie Herr Werner sich ausdrückte, die Marseillaise „gebrüllt", und zwar unter besonderer Betonung der Worte: „Nieder mit der Tyrannei!" Einer der beiden Entlassenen hielt sich für gemaßregelt und versuchte die Unterstützung des Buchdrucker-Vereins in Anspruch zu nehmen. Der Vorstand verweigerte die Unterstützung, der Zurückgewiesene appellirte an die allgemeine Vereinsversammlung und suchte es in derselben so darzustellen, als ob seine Entlassung nur die Folge einer persönlichen Abneigung Werners gegen ihn sei. In seiner Entgegnung schilderte Werner die Zustände in seinem Geschäft in der oben erwähnten Weise. Die Versammlung mußte wohl von der Wahrheit dieser Darstellung überzeugt sein, denn sie entschied für Herrn Werner gegen den entlassenen Setzer."

Dieser Vorgang hat auf das evidenteste bewiesen, daß nicht einmal eine ganz geringe Anzahl von Sozialdemokraten so viel Korpsgeist besitzt, um Arbeit und Arbeitsertrag gleichmäßig unter sich zu vertheilen. Jeder faulenzt auf Kosten des Anderen, und das Resultat ist ein Herabsinken der gesammten Arbeitsleistung. Genau so würde es im sozialistischen Zukunftsstaat aussehen; nur, daß dort die Nachtheile bis ins Unendliche wachsen würden und eine allgemeine Verarmung eintreten würde, wenn es überhaupt denkbar wäre, daß dieser Idealstaat der potenzirten Faulheit länger als ein paar Tage bestehen könnte.

* Die sozialdemokratische Presse sucht den Betriebsunternehmern dadurch etwas anzuhängen, daß sie mit besonderer Betonung die Mittheilungen aus den Berichten der preußischen Gewerberäthe für das Jahr 1890 hervorhebt, wonach in einigen Bezirken einige Unfälle durch den Mangel an Schutzvorrichtungen hervorgerufen sind. Die sozialdemokratische Presse hätte dazu nicht erst die Fabrikinspektoratsberichte des vergangenen Jahres abzuwarten brauchen. Diese Thatsache ist bereits in der großen vom Reichsversicherungsamte angestellten Statistik der entschädigungspflichtigen Unfälle für das Jahr 1887 ziffermäßig festgestellt. Es wurde für dieses Jahr erwiesen, daß 19,76 Prozent der entschädigungspflichtigen Unfälle in Folge mangelhafter Betriebseinrichtungen, keiner oder ungenügender Anweisung, sowie Fehlens von Schutzvorrichtungen den Unternehmern zur Last fielen. Gewiß war dies ein Mißstand und ebenso gewiß bedurfte er der Abhülfe. Die letztere ist aber der Hauptsache nach bereits durch die den Berufsgenossenschaften im Unfallversicherungsgesetze beigelegte Befugniß der höheren Beitragsveranlagung der Betriebe, in denen verhältnißmäßig viel Unfälle vorkommen, sowie der unmittelbaren Bestrafung der Nichtbefolgung der Unfallverhütungsvorschriften gegeben. Es hat sich dieser Segen des Unfallversicherungsgesetzes denn auch im Laufe der Jahre stark bemerkbar gemacht, so stark, daß die sozialdemokratische Presse für das Jahr 1890 nur noch die Gelegenheit hat, mit einem die Betriebsunternehmer belastenden Satze von 2,3 Prozent zu agitiren. Eine ganz gewaltige Besserung auf diesem Gebiete wäre damit erwiesen. Dagegen sind bisher keine Zahlen darüber beigebracht, daß auch der den Arbeitern zur Last fallende Prozentsatz der Unfälle sich verringert hätte. Nach der Statistik des Reichs-Versicherungsamtes hatten die Arbeiter durch Nichtbenutzung vorhandener Schutzvorrichtungen, Handeln wider Vorschrift, Leichtsinn, Ungeschicklichkeit, Unachtsamkeit, ungeeignete Kleidung 25,64 Prozent aller entschädigungspflichtigen Unfälle des Jahres 1887 verschuldet. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß sich hierin eine Besserung gezeigt hat. Im Gegentheil, sehr viele Beobachter der Entwickelung unserer Unfallversicherung wollen aus der von Jahr zu Jahr zunehmenden Zahl der Unfälle auf eine sich steigernde Gleichgültigkeit der Arbeiter gegenüber den mit der modernen Betriebsweise verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit schließen. Wenn wir einen solchen Schluß nun auch nicht ohne Weiteres als berechtigt anerkennen können, so hätte doch wohl die sozialdemokratische Presse nach dem oben angegebenen den Arbeitern selbst zur Last fallenden Prozentsatz der Unfälle eher Gelegenheit nehmen sollen, den Arbeitern Vorhaltungen zu machen, als den Arbeitgebern, umsomehr, da eine ausreichende gesetzliche Abhülfe gegen das Verschulden der Arbeiter bisher nicht getroffen ist. Aber so hat ja die sozialdemokratische Presse immer gehandelt. Die industriellen Arbeiter waren stets vorwurfsfrei; nur die Arbeitgeber trugen die Schuld an allem Unglück. Glücklicherweise liegen jetzt Zahlen vor, welche zeigen, daß die Arbeiter einen recht beträchtlichen Theil der Unfälle selbst verschulden, während die den Arbeitgebern zuzuschreibende Schuld sich dank unserer Unfallversicherungsgesetzgebung in den letzten Jahren wesentlich vermindert hat.

Kiel, 11. August. Der Aviso „Greif" ist in die kaiserliche Werft gegangen. Wie wir hören, soll das Schiff unter der Wasserlinie mit Breitseit-Lancirrohren für Torpedos nach einem österreichischen Patent (Fiume) versehen werden. Die Arbeiten sind bis zum 20. August fertig zu stellen und alsdann Schießversuche vorzunehmen. Auf das Resultat ist man in Marinekreisen sehr gespannt.

Bremen, 10. August. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der „Norddeutsche Lloyd" in der zweiten Hälfte des Monats Oktober eine regelmäßige Dampferlinie mit monatlichen Fahrten zwischen Genua und Newyork eröffnen werde. Hierin liegt eine wesentliche Neuerung insofern, als zum ersten Male von deutschen Schiffen eine große Linie befahren wird, welche weder als Anfangs- noch als Endpunkt einen deutschen Hafen hat. Allerdings giebt es schon seit Jahren in der Fremde deutsche Dampferlinien mit regelmäßigen Fahrten, z. B. jene beiden mit den Subventionslinien errichteten zwischen Brindisi und Port Said, sowie zwischen Sydney und Samoa, dann eine solche der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft" zwischen St. Thomas-S. Domingo-Haiti; aber diese sind sämmtlich Neben- und Hülfslinien, jetzt ist zum ersten Male eine Hauptlinie entstanden, welche keinen deutschen Hafen berührt. Das ist in der neueren besonders raschen Entwickelung der deutschen Dampfer-Handelsflotte ein bemerkenswerther Fortschritt; er eröffnet der deutschen Schifffahrt noch ein weites Feld. Als Grund, weshalb gerade diese Linie gewählt wurde, wird angegeben, daß die Amerikaner in großer Anzahl gewohnt sind, den Winter im südlichen Europa, vornehmlich in Italien zuzubringen; durch die neue Linie erreichen sie ihr Ziel unmittelbar, ohne auf der Europafahrt die nördlichen Breitengrade zu berühren, ohne den Kanal zu kreuzen, auch vermeiden sie die lange Eisenbahnfahrt von der Nordsee bis zum Mittelmeer durch ganz Mitteleuropa. Von Einfluß hierauf dürfte auch der Umstand gewesen sein, daß nach ganz Nordamerika keine italienische Linie führt. Nur nach Südamerika sind von Genua die zwei Linien der „Navigazione Generale Italiana" nach Brasilien und Buenos-Aires im Gange. Die Fahrten soll der Dampfer „Fulda" eröffnen, einer der älteren Schnelldampfer mit 6314 Pferdekräften und 2976 Registertons Nettoraum-Gehalt. Seine Uebernahme in diese neue Linie beweist deutlich, wie sich die Ansprüche an die Geschwindigkeit und sonstige Einrichtungen der Personendampfer in wenigen Jahren verändert hatten. Vor acht bis neun Jahren, als der „Norddeutsche Lloyd" mit Einstellung von Schnelldampfern begann, wurden Schiffe von 6—7000 Pferdekräften gebaut und standen damals an der Spitze der schnellfahrenden Schiffe, dann, etwa im Jahre 1886 ging man über zu Schiffen mit 8—9000 Pferdekräften und seit ungefähr zwei Jahren bauen die großen Gesellschaften nur noch Dampfer mit 12,000 und mehr Pferdekräften, so daß eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 18—20 Seemeilen die Stunde erreicht wird. Diese jedoch sämmtlich für die große Konkurrenzlinie aller europäischen Staaten über den Kanal nach Nordamerika. Da es sich überall darum handelt, auf jener befahrensten und einträglichsten Meeresfahrstraße nicht hinter anderen zurückzubleiben, so werden nach und nach alle Schiffe, welche nicht den höchsten Anforderungen an Geschwindigkeit genügen, daraus entfernt und auf andere Linien gebracht. In dem fraglichen Falle liegt zwar auch eine Fahrstraße nach Nordamerika vor; sie liegt aber nicht so unmittelbar in der Konkurrenz der Engländer und Franzosen; auch bildet sie eine ganz neue Richtung und Verbindung. Die Schiffe werden im Ganzen auch nur 11 Tage fahren.

Düsseldorf, 9. August. Die heutige „Düsseldorfer Zeitung" bestätigt, daß Dr. Wernigk wegen seiner Artikel über das Trierer Priesterseminar entlassen sei, ohne daß die bischöfliche Behörde den geringsten Versuch der Widerlegung der Angaben gemacht hat. Dasselbe Blatt hat auch von andern katholischen Geistlichen Artikel im selben Sinne erhalten.

Koburg, 11. August. Unter Vorsitz des Redakteurs Hans v. Januskiewicz-Koburg tagte gestern in Erfurt die zweite Hauptversammlung des Vereins „Thüringer Presse". Nach dem erstatteten Geschäftsberichte gehören gegenwärtig dem jungen Vereine 35 Journalisten und Redakteure an. Der Zweck des Vereins ist, alle in Thüringen lebenden Journalisten, Redakteure, Hülfsredakteure, freie, nachweislich für Zeitungen und Zeitschriften arbeitende Tages- und Berufsschriftsteller, sowie den Zeitungsbetrieb leitende Verleger zu einer Genossenschaft zu verbinden, behufs Wahrung des Standesansehens. Von dem auf 12 Mark festgesetzten Jahresbeitrage werden 4 Mark an die Sterbekasse abgeführt. Die vorgelegten Satzungen des Schiedsgerichts nahm die Versammlung im Ganzen an. Die dritte Hauptversammlung findet in Eisenach statt. Zum Vorsitzenden wurde Redakteur Fisahn-Gera, zum zweiten Vorsitzenden Hofrath Dinkeberg-Sondershausen gewählt.

Schwerin i. M., 11. August. Das heute von den Doktoren Müller, Gerhard und Martius ausgegebene Bulletin über das Befinden des Großherzogs lautet: Die Lähmungszustände in den Gliedmaßen bestehen fort in wenig veränderter Weise. Die Schluckbeschwerden und das Sehvermögen haben sich etwas gebessert. Anfälle von Athemnoth kommen abwechselnd mehrmals Tag und Nacht vor; in der letzten Nacht traten jedoch dazwischen längere Pausen ein, welche einen ruhigeren Schlaf gestatteten. Trotz vermehrter Nahrung hat sich der Kräftezustand nicht wesentlich gehoben.

Die mecklenburgische Lehrersperre, die durch einen Erlaß des Ministeriums über die Volksschullehrer des Landes verhängt worden ist, hat unter den Betheiligten eine tiefgehende Erregung hervorgerufen. Fünf Jahre nach dem Austritt aus dem Seminar dürfen die Lehrer das Land überhaupt nicht verlassen, weitere fünf Jahre hindurch nur dann, wenn sie für jedes Jahr 200 Mark Ausbildungskosten zurückerstatten. Die Schulverwaltung des Landes hofft dadurch die Auswanderung in andere Staaten gänzlich aufzuheben. Die Maßregel wird aber jedenfalls auch Folgen haben, welche der reaktionären Feudalherrschaft weniger erwünscht ist. Die mecklenburgischen Lehrer fangen nunmehr an, sich der Gesammtheit anzuschließen. Eine größere Zahl von Vereinen ist dem „Deutschen Lehrerverein" beigetreten. Sie werden dadurch wenigstens erreichen, mit ihren preußischen Amtsgenossen gleichgestellt zu werden, was für die mecklenburgische Schule immerhin einen ungeheuren Fortschritt bedeuten würde.

Oesterreich-Ungarn.

Ischl, 11. August. (W. T. B.) Der König von Serbien ist um 2½ Uhr Nachmittags hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen worden. Der Kaiser drückte dem Könige herzlich die Hand und begleitete denselben nach seinem Absteigequartier.

Ischl, 11. August. (W. T. B.) Vom Bahnhof fuhr der Kaiser mit dem König von Serbien zum Hotel Elisabeth, wo für den König mehrere Gemächer bereit gehalten waren. Der König machte sodann in der kaiserlichen Villa dem Kaiser einen Besuch. Um 5 Uhr fand eine Hoftafel statt, bei welcher außer dem Kaiser und dem König von Serbien anwesend waren: Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Valerie, Prinz und Prinzessin Leopold von Baiern mit den Prinzessinnen-Töchtern Elisabeth und Augusta, der Minister des Aeußern Graf Kalnoky und das serbische Gefolge. Für den Abend ist ein Besuch des Theaters in Aussicht genommen.

Schweiz.

Bern, 11. August. Das heutige Abendblatt der „Neuen Züricher Zeitung" veröffentlicht aus Bern einen anscheinend offiziösen Artikel, worin betont wird, abgesehen von den stets wachsenden Bundesfinanzen und dem Schutz der inneren Produktion dürfe die Schweiz sich durch Deutschland und Oesterreich die Hände auch schon deshalb nicht völlig binden lassen, da die Schweiz sonst nicht mehr im Stande wäre, durch gehörige Angebote von Frankreich und Italien befriedigende Konzessionen zu erlangen. Das Programm Deutschlands, mit einer Reihe von Staaten Handelsverträge abzuschließen, könne nicht vollzogen werden, sofern die Schweiz nicht dabei sei. Diesen günstigen Umstand dürfe die Schweiz jedoch nicht allzusehr ausnutzen, da ihr sehr daran liege, den Verkehr mit Deutschland und Oesterreich auf längere Dauer durch Verträge zu regeln.

Frankreich.

Paris, 11. August. (W. T. B.) Die Ankunft des Königs von Griechenland, welche der griechische Gesandte Delyannis für morgen angezeigt hatte, ist bis Ende dieser Woche oder Anfang der nächsten verschoben worden.

Italien.

Zwei große Bankinstitute in Rom haben die Vermögensliquidation des Fürsten Borghese übernommen. Die Verbindlichkeiten werden jetzt größer als im Anfang, und zwar mit nicht weniger als etwa 50 Millionen Lire abgegeben; trotzdem soll das vorhandene Vermögen groß genug sein, um auch für diese Erfordernisse die Abwickelung ohne Benachtheiligung der Gläubiger erwarten zu lassen. Vorläufig sind zwei hervorragende römische Anwälte mit der Verwaltung der Angelegenheiten betraut und man sagt, daß nach einem Jahrzehnt strenger Sparsamkeit es gelingen könne, den Wohlstand des Hauses wieder einigermaßen aufzurichten. Der frühere Glanz des borghesischen Hofes dürfte aber unwiederbringlich dahin sein.

Spanien und Portugal.

Madrid, 11. August. (W. T. B.) Dem „Liberal" zufolge habe sich die Regierung aus Anlaß des Besuches der französischen Flotte in Kronstadt mit der auswärtigen Lage beschäftigt und sei entschlossen, die bisherige neutrale Haltung auch ferner zu beobachten. Der „Imparcial" hält einen Besuch eines spanischen Geschwaders in Kiel, Kronstadt und anderen Häfen für wahrscheinlich. Der Besuch würde im Oktober stattfinden.

Großbritannien und Irland.

London, 11. August. (W. T. B.) Der Lordmayor und die Sheriffs der City veranstalteten heute Abend in Guildhall einen großen Empfang zu Ehren der Mitglieder des Kongresses für Hygiene und Demographie. Das Gebäude war prachtvoll dekorirt. Der Lordmayor und seine Gemahlin empfingen die Gäste unter einer am Eingang angebrachten Marquise. Ueber 3000 Personen, darunter die hervorragendsten Mitglieder des Kongresses, wohnten dem Empfange bei.

Rußland.

Das russische Roggen-Ausfuhrverbot ist nun thatsächlich gekommen. Vom nächsten Sonnabend ab darf aus Rußland Roggen, Roggenmehl und Kleie weder von den Häfen des baltischen, noch von denen des schwarzen und asowschen Meeres, noch über die Westgrenze Rußlands ausgeführt werden. Die Gesetzsammlung verkündet diesen Ukas, welcher außer der bereits erfolgten Herabsetzung der Eisenbahnfracht für Getreide, das für die nothleidenden Gegenden bestimmt ist, dem Minister des Innern auch noch anheimstellt, weitere Maßregeln zur Beschaffung von Getreide aus den Gegenden, wo Ueberfluß davon vorhanden ist, im Verwaltungswege zu ergreifen. Den Landschafts-Organen wird gestattet, das für die Bestellung der Felder und für die Verpflegung der Einwohner erforderliche Getreide „auf kommerzieller Grundlage" anzukaufen. Was der Ausdruck „auf kommerzieller Grundlage" bedeuten soll, ist uns nicht recht klar und Anderen wahrscheinlich auch nicht. Vermuthlich sollen die Landschafts-Organe Saatkorn und Brodkorn für die nothleidende Bevölkerung ankaufen. Den „Novosti" zufolge sind zu diesem Zweck bereits fünfzehn Millionen Rubel angewiesen worden. Letztere Nachricht ist nicht ganz zuverlässig und bedarf noch der Bestätigung. Wir schließen das daraus, daß der „Grashdanin" genau denselben Betrag für die nothleidende Bevölkerung angewiesen wissen will, daß dieses Blatt aber Landstraßen-Besserungen und andere Neubauten in Aussicht nimmt, durch welche der nothleidenden Bevölkerung Verdienst verschafft werden soll. Vermuthlich sind beide Nachrichten nicht ganz richtig. Der Vollständigkeit wegen erwähnen wir noch, daß auch die angekündigte Herabsetzung des Frachttarifs für Mais in Bälde eintreten soll. In der früheren Ankündigung hatte es geheißen, daß für Branntwein-Brennereien der Mais-Frachtentarif um ein Hundertstel Kopek pro Pud und Werst ermäßigt werden solle, damit die Branntweinbrennereien den Mais statt des Roggens verwenden könnten; jetzt heißt es, der Mais-Frachtentarif für die Branntweinbrennereien solle überhaupt ein Hundertstel Kopek pro Pud und Werst betragen.

Bulgarien.

Sofia, 11. August. (W. T. B.) Sämmtliche Minister sind heute nach Rustschuk abgereist, um den Prinzen Ferdinand bei seiner Rückkehr von der Reise zu empfangen.

Griechenland.

Athen, 10. August. In der Nacht vom 1. auf den 2. August entwichen aus dem alten Gefängnisse zu Athen vier Unteroffiziere, von denen

Feuilleton.

Englische Flotten-Manöver.

Ein Fachmann bespricht in der „Times" in einer ausführlichen Abhandlung das Ergebniß der kürzlich beendeten britischen Flottenübungen. Wir heben aus dem interessanten Aufsatz die folgenden Sätze heraus:

Die kürzlichen Flottenübungen haben nichts so klar bewiesen, als daß alle Seeleute, welche einen künftigen Seekrieg mitmachen müssen, die furchtbarsten körperlichen und geistigen Strapazen werden aushalten müssen. In der guten alten Zeit wußte ein Admiral, daß so lange der Wind ungünstig blieb oder sogar Windstille herrschte, ihn sein Feind nicht plötzlich überrumpeln könne. Der alte Herr konnte daher in Frieden schlafen. Der Dampf, wie in jeder Beziehung ein Feind der Ruhe, hat auch den Schlaf auf See gemordet. Dazu kommt noch, daß Masten und Raen immer mehr bei Kriegsschiffen abgeschafft werden. Daher kann ein kleines Dampfboot sich aller Beobachtung entziehen, bis es auf 4—5 englische Meilen herangekommen ist. Die Bemannung eines Kriegsschiffes kann die Kleider nicht einmal ausziehen, der Befehlshaber darf kaum die Brücke verlassen, die Kanonen müssen stets geladen und in der Nacht muß das Spählicht immer bereit sein. Zur Nachtzeit gehen bei einem Angriff kaum 5 Minuten vorüber vom ersten Allarm bis zum entscheidenden Stoße. Selbst der zur Ruhe gegangene Theil der Mannschaft muß jederzeit auf einen Ueberfall gefaßt sein. Keine angeborene oder erworbene Kaltblütigkeit kann die dadurch erzeugte beständige Nervenaufregung verhindern. Wie viel Mal wird in einem künftigen Seekriege ein Allarm, sei es ein richtiger oder falscher, vorkommen? . . . Die gewöhnliche Ansicht geht dahin, daß die großen Schiffe in einem Seekrieg auf der Fahrt weit mehr, als wenn vor Anker, den Angriffen der Torpedoboote ausgesetzt sind. Die Praxis wird zeigen, daß diese Anschauung unrichtig ist. Natürlich dürfen Panzerschiffe niemals allein kreuzen, sondern müssen stets in Geschwadern segeln. Schnellkreuzer müssen Späherdienste verrichten und diese sind den Torpedos eher gewachsen. Nur dadurch läßt sich dem Verlust der großen Schlachtschiffe vorbeugen, da diese doch allein den Ausgang des Krieges entscheiden werden. Einen Punkt haben die Uebungen klargestellt, nämlich, daß solche Panzer, wie „Shannon", „Hotspar" und „Northampton", wenn sie zusammen segeln, nicht mehr als 9 Knoten die Stunde machen können. Wie viel Kanonen- und Torpedoboote wären im Kriegsfalle nöthig gewesen, um nur diese drei Schiffe zu beschützen? Der Befehlshaber derselben, Kapitän Long, hatte einen Kreuzer und 5 Torpedoboote zur Deckung zur Verfügung, dennoch gelang es den feindlichen Torpedobooten am 25. und 27. Juli, den Panzerschiffen nahe genug zu kommen, um ihre Torpedos abzufeuern. Zum Schutze eines Panzerschiffes sind 4 oder 6 schnelle kleine Fahrzeuge nöthig, für zwei sollten 7 genügen, für drei 9, für sechs 15 und für 10 Panzerschiffe 23 . . . Beständige Fahrt ist der beste Schutz gegen Torpedos. Natürlich ist dieses nicht möglich, da die Schiffe Kohlen und Lebensmittel einnehmen müssen. Wie lassen sich aber vor Anker liegende Panzerschiffe am besten schützen? Vor einigen Jahren lautete die Antwort: durch Netze und ähnliche Vorrichtungen. Die Richtigkeit der Antwort ist heute zweifelhaft. Erstlich kostet es geraume Zeit, ein Netz hinunterzulassen. Es heißt freilich, daß gewisse Schiffe des Mittelmeergeschwaders nur 10 Minuten dazu brauchen, dies gilt aber nur in Ausnahmefällen, wo dieselbe Besatzung lange auf dem Schiffe gewesen ist. Als es in Milford Haven am 22. Juli zum ersten Male zum Aushängen der Torpedonetze kam, brauchte man 4 Stunden dazu. Später ging es schneller, aber eine halbe Stunde dauerte es stets. Wie sehr hindern andererseits die Torpedoschutzvorrichtungen die Beweglichkeit eines Schiffes? Es bekommt den wahren Schneckengang. Angenommen, ein Geschwader von Panzerschiffen hat sich, in einem unbefestigten Hafen vor Anker liegend, auf diese Weise geschützt und das feindliche Panzerschiffsgeschwader kommt heran. Was ist da zu thun? Mit den Netzen können die Schiffe nicht manövriren. Dieselben einzuziehen, kostet mindestens eine habe Stunde Zeit, die der Feind sicher nicht gewähren wird. Die Schiffe müssen also manövriren und dabei werden sie ihre Schrauben verderben und auf diese Weise verunglücken oder sie müssen sich der zu unwürdigen Rolle bloßer schwimmender Batterien hergeben. Ziehen sie die Netze ein, so müssen sie einen Theil der Besatzung auf die eine Schiffsseite schicken, und dann können sie nicht ihre schweren Geschütze abfeuern, ohne Gefahr zu laufen, ihre eigenen Leute zu tödten. Uebrigens ist es gar nicht so gewiß, ob Netze wirklich den gehofften Schutz gegen einen entschlossenen Torpedoangriff gewähren. Eins unserer letzten Torpedomodelle (Modell VIII) kann wahrscheinlich unsere jetzigen Netze durchbohren, während Kapitän Wilson behauptet, daß die von ihm erfundene Scheere, welche sich vorne am Torpedo befestigen läßt, dieses mit Leichtigkeit vollbringen kann. Ist erst ein Torpedo gegen das Netz abgefeuert, so wird es einem zweiten leicht, sein Ziel zu treffen. Man wäre fast geneigt, vorzuschlagen, alle Netze zum Schutze eines seefahrenden Schlachtschiffs und Kreuzers abzuschaffen. Für Küstenvertheidigungs-Panzerschiffe müssen sie beibehalten werden, für die Schlachtschiffe aber und Kreuzer nützen ein doppeltes Zellensystem und zahlreiche wasserdichte Abtheilungen mehr als alle äußerlich angebrachten Schutzmaßregeln. Liegt ein Schlachtschiff in einem unbefestigten Hafen vor Anker, so sollte es vor Allem seine 5 oder 6 kleinen Fahrzeuge weiter hinaus in die See schicken, aber in zwei Linien, jede von der anderen eine englische Meile entfernt. Die innere Linie sollte fortwährend von den Torpedobooten abpatrouillirt und besondere Obacht auf alle beschatteten Wasserstreifen gegeben werden. In der Luce Bai machten sich am 27. und 28. Juli die feindlichen Torpedoboote den Schatten der Küste gut zu Nutze, stahlen sich in die Bai und griffen die Panzerschiffe von der Landseite an. Aehnliches geschah am 30. Juli in den Dale Roads bei Milford Haven. In allen diesen Fällen schadete die Art und Weise, wie das elektrische Spählicht von einigen Panzerschiffen gebraucht wurde, mehr als es nützte. Wenn ein Panzerschiff glaubt, daß Torpedoboote in der Nähe sind, aber keine sieht und sein Licht hinauswirft, so hilft es dem Feinde sehr, welcher dann ganz genau erfährt, nicht nur wo es liegt, sondern auch von welcher Seite es Gefahr befürchtet. Ein bedrohtes Schlachtschiff sollte sein Licht nur dann benutzen, wenn es einen sich nähernden Feind klar schon entdeckt hat. Das Licht sollte von den kleinen Fahrzeugen ausgehen, die vor dem Ankerplatz zur Deckung liegen. In dieser Weise bewährte sich der Gebrauch des elektrischen Lichts, als das Torpedoboot Nr. 25 in der Luce Bai einen Angriff versuchte. Trotz aller möglichen Vorsichtsmaßregeln für Panzerschiffe und große Kreuzer gegen Torpedoboote wird aber das Leben im Kriege auf einem solchen Koloß so nervenaufregend sein, daß es kaum zu ertragen ist. Einige Kapitäne sind während der letzten Flottenübungen kaum aus den Kleidern gekommen und haben sich nicht in ihre Kajüte begeben. Sie meinen deshalb, es sollte jedes große Schiff im Kriege einen Hülfskapitän haben. Die Disziplin der Besatzung muß natürlich auf das strengste gehandhabt werden. Seltsam war es bei den Uebungen, wie häufig Freund und Feind mit einander verwechselt wurden. Sir George Tryon empfiehlt deshalb geradezu, im Kriege auf jedes nahende Torpedoboot zu feuern. Man sollte auf ein Mittel sinnen, um sowohl im Kriege wie im Frieden, bei Tage wie bei Nacht Freund und Feind unterscheiden zu können. Ich weiß keins. Finden wir aber keins, so wird es schwer halten, das Vertrauen der Besatzung der kleinen Fahrzeuge zu erhalten.

drei zum Tode verurtheilt waren, während das Urtheil über den vierten auf lebenslängliche Kettenstrafe lautete, mit Hülfe des die Wache befehligenden Unteroffiziers, und seither sind alle fünf verschwunden. Die Einzelheiten dieser romanhaften Geschichte sind für die im griechischen Heere herrschenden Zustände so bezeichnend, daß sie weitere Verbreitung verdienen. Die vier verurtheilten Unteroffiziere befanden sich im Vorjahre zu Volo im Garnison, wo ein Lieutenant Michalopulo mit einem Frauenzimmer üblen Rufes Namens Rosa ein Verhältniß hatte. Rosa trat bald in Beziehungen zu einem der erwähnten Unteroffiziere Namens Phillipides und erregte die Eifersucht des Lieutenants, welcher die Versetzung des Phillipides durchsetzte. Doch war diese nicht von langer Dauer und überdies war Rosa dem vermögenden Unteroffizier, von dem sie hoffte, daß er sie heirathen werde, gefolgt. Als das Paar nach Volo zurückkehrte, kam es zu wiederholten ärgerlichen Auftritten und Beschimpfungen zwischen dem Lieutenant einerseits, dem Phillipides und seinen Kameraden andererseits. Eines Tages begegnete der Lieutenant dem Phillipides und seinen Kameraden mit der Rosa, es kam zum Streite und die Unteroffiziere attakirten den Lieutenant, der einige Revolverschüsse gegen sie abfeuerte. Der tapfere Phillipides fiel vor Schreck hin, seine Kameraden ergriffen die Flucht. Der Lieutenant nun, in dem Glauben, den Gegner ermordet zu haben, und die Folgen dieser That befürchtend, erschoß sich auf der Stelle. Dieser Selbstmord erregte ungeheures Aufsehen und darum fiel auch die Strafe gegen die pflichtvergessenen Unteroffiziere so überaus strenge aus. Auf einen Gnadenakt des Königs war nicht zu hoffen. Es traf sich nun, daß die vier Verurtheilten in dem Gendarmerie-Unteroffizier, der eines Tages die Wache hatte, einen alten Schulfreund erkannten. Seither meldete sich dieser Unteroffizier, ein Kretenser, öfters freiwillig zur Gefängnißwache und verhalf er thatsächlich den Freunden zur Flucht. Gegen 3 Uhr Morgens machte er die Runde, schickte den Posten im inneren Hofraum nach dem ersten Stock mit dem Auftrage, dort nachzusehen, was ein angeblicher Lärm zu bedeuten habe und öffnete mit den bereitgehaltenen Schlüsseln das Gefängniß der Freunde, mit welchen er entfloh. Die That wurde sogleich entdeckt und Lärm geschlagen, aber zu spät, denn bisher hat man von den Flüchtigen keine Spur. Man weiß nicht, ob bloßer Edelmuth den Kretenser veranlaßt hat, sein Leben auf das Spiel zu setzen, um die Freunde zu retten; Thatsache ist, daß einer der Verurtheilten ein Vermögen von 100,000 Franken besitzt. Charakteristisch ist es auch, daß die öffentliche Meinung überwiegend mit den Flüchtlingen sympathisirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. August. Nach einem uns soeben zugehenden Privattelegramm aus Zinnowitz ist der gesunkene Dampfer „Cuxhaven" heute Morgen geborsten und sind die Hebungsversuche in Folge dessen aufgegeben.

— Das „Sw. Kr.-Bl." schreibt aus Swinemünde: Der nach Saßnitz bestimmte Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" brachte heute Nachmittag einen Passagier mit, der während der Fahrt durch einen Sprung ins Wasser einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Bei der Ankunft hierselbst wurde der elegant gekleidete junge Mann, der die Zwanziger noch nicht überschritten haben kann, wie wir erfahren ein Angestellter des Hauses Rudolph Hertzog in Berlin, zur Feststellung der Personalien der Polizei überwiesen. Selbstverständlich erregte der Vorfall unter den Passagieren große Aufregung. Der Selbstmordkandidat behauptet, daß er ins Wasser gefallen sei, dagegen ist nach der Aussage einer Dame, die Augenzeugin wurde, wie derselbe sich beim Einlaufen ins Papenwasser seines Ueberziehers entledigte und dann über Bord stürzte, kein Zweifel an der selbstmörderischen Absicht. Dem ins Wasser Gesprungenen, welcher sich bei wiederkehrendem Lebensmuth als flotter Schwimmer bewies, ließ der Kapitän, nachdem er hatte stoppen lassen und das Schiff rückwärts dirigirt hatte, durch ein ausgesetztes Boot zu Hülfe kommen und ihn dem nassen Element entreißen. Um so räthselhafter ist der Schritt, da bei dem jungen Manne neben einem Saisonbillet Berlin-Saßnitz und einer Baarschaft von ca. 20 Mark ein Brief seines Chefs vorgefunden wurde, in dem ihm die gewiß nicht zu einem Verzweiflungsakte anregende Mittheilung einer Gehaltserhöhung von 150 Mark gemacht worden sein soll. Ueber das Motiv zu der That fehlt bislang jeder Aufschluß.

— Das war gestern wieder ein Festabend für das Bellevue-Theater — wir wissen nicht, hat das Benefiz für Frl. Grüner oder haben „Unsere Don Juans" mehr Anziehungskraft ausgeübt, jedenfalls pilgerten nicht nur unsere Don Juans, sondern auch zahlreiche Familien nach Bellevue hinaus, gegen 7 Uhr war das Theater ausverkauft und Viele mußten umkehren ohne ein Billet zu erhalten. Die Besetzung der beliebten Posse war die alte und läßt sich daher über die Aufführung wenig neues sagen, wir können nur konstatiren, daß von Anfang bis zu Ende herzlich gelacht wurde und daß die Heiterkeit im Zuschauerraum ansteckend auf die Mitwirkenden wirkte, dieselben überboten sich förmlich in mehr oder minder guten Witzen. „Unsere Don Juans" schlugen also wieder auf das beste durch, aber die Benefiziantin wird auch mit unseren hiesigen Don Juans zufrieden gewesen sein, denn die Blumenspenden wollten kein Ende nehmen. Ein förmlicher Berg von Blumen wurde vor ihr ausgebreitet, neben den vielen Bouquets und Körbchen fiel darunter besonders eine stolze Blumenfregatte auf. — Ein weiteres Benefiz steht für Freitag in Aussicht, und zwar das des Herrn Köchy, zur Aufführung gelangt „Adam und Eva".

— Die diesjährigen Herbst-Manöver des 2. Armeekorps währen vom 4.—16. September. Die 3. Division manövrirt bei Massow und Stargard, die 4. Division bei Arnswalde und Kallies und den Schluß bildet am 15. und 16. September das Korps-Manöver auf dem Terrain zwischen Stargard, Kallies und Nörenberg.

— Am 12. August d. J. wird die Eisenbahnstrecke Bergen a. R.-Krampas-Saßnitz, welche am 1. Juli d. J. nach Maßgabe der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung vom 12. Juni 1878 für den Personenverkehr in Betrieb genommen worden ist, auch für den Güterverkehr eröffnet werden. Die Stationen Lietzow, Sagard, Krampas-Saßnitz erhalten Abfertigungsbefugnisse für die Beförderung von Gütern aller Art, Leichen und lebenden Thieren, die Station Lanken nur solche für Güter und lebende Thiere.

— Es geht uns folgende Mittheilung zu: Die Anforderungen, welche für den Eintritt in den Postdienst als Gehülfe in Beziehung auf die Schulbildung gestellt werden, sind so bemessen, daß ihnen von jungen Leuten, welche den Unterricht einer tüchtigen Volksschule genossen haben, ohne Vorbereitung in besonderen Anstalten genügt werden kann. Ein Bedürfniß für das Bestehen derartiger Vorbereitungsanstalten, die durch die Beilegung der Bezeichnung als „Postfachschule" oder „Postschule" bei Unkundigen die irrthümliche Meinung erwecken, als sei ihr Besuch für die den Eintritt in den Postdienst erstrebenden jungen Leute vortheilhaft oder gar erforderlich, kann seitens der Reichs-Postverwaltung in keiner Weise anerkannt werden. Erfahrungsmäßig vermögen die auf solchen Anstalten in verhältnißmäßig kurzer Zeit mehr äußerlich eingeprägten als innerlich angeeigneten Kenntnisse nicht die gleichmäßig in sich abgeschlossene Vorbildung zu ersetzen, wie sie die Schüler einer mehrklassigen Elementarschule oder einer Mittelschule in dem staatlich geordneten Unterricht durch berufene Kräfte empfangen. Demgemäß hat sich wiederholt herausgestellt, daß die Zöglinge derartiger Vorbereitungsanstalten auf die Dauer den Anforderungen, welche postdienstlich an sie gestellt werden müssen, nicht zu genügen vermögen, und es sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Aufnahme mangelhaft und einseitig vorgebildeter junger Leute in den Postdienst zu verhindern.

* Entgegen der Nachricht eines hiesigen Blattes, wonach der vorgestern Vormittag verunglückte Maurerlehrling gestorben sein soll, können wir mittheilen, daß sich derselbe auf dem Wege der Besserung befindet.

* Gestern gegen Abend fiel ein etwa 4—5 Jahre altes Mädchen von der Wäschespüle an der Baumbrücke ins Wasser, wurde aber noch rechtzeitig von einem hinzueilenden Arbeiter gerettet und in die elterliche Wohnung geschafft.

* In Grabow in der Gießereistraße glitt gestern Nachmittag auf dem Trottoir ein Arbeiter aus und fiel derartig auf das Straßenpflaster, daß er, am Kopf blutend, in seine Wohnung gebracht werden mußte.

* Ueber den Unfall durch einen Soldaten auf Zivilpersonen wird uns Folgendes mitgetheilt: In der Frauenstraße, nahe der Fischerstraße, standen gestern Abend gegen 10 Uhr mehrere junge Leute in ein Gespräch verwickelt. Von der Stadt kamen 4—5 Soldaten, welche wahrscheinlich zur Kaserne wollten. Einer derselben konnte nicht umhin, die jungen Leute zu belästigen und sie theilweise vom Trottoir zu stoßen. Nicht genug damit, gab er einem Andern eine Ohrfeige und ging dann seines Weges weiter. Als er einige Schritte gegangen war, vergeht er sich gegen andere Leute in ähnlicher Weise, zog sein Seitengewehr und schlug einem etwa 17 Jahre alten Menschen, Namens Albert Wittstock, den Arm blutig; trotzdem er von seinen Kameraden mehrfach aufgefordert worden war, doch nach Hause zu gehen. Inzwischen wurde ein Schutzmann requirirt, welcher sich zur Frauenthor-Kaserne begab, näheres über den Sachverhalt festzustellen; jedoch war der Thäter noch nicht in der Kaserne angelangt. Dagegen trafen die Kameraden desselben ein und wird der Schuldige daher seiner Bestrafung nicht entgehen.

* Behufs Herstellung von Entwässerungsarbeiten in der Derfflingerstraße wird die letztere vom Montag, den 17. d. Mts. ab auf kurze Zeit gesperrt. — Ebenso wird zwecks Fertigstellung von Entwässerungsarbeiten am Dampfschiffbollwerk die Frauenstraße von der Junkerstraße bis zur Unterwiek von morgen, Donnerstag, bis auf Weiteres gesperrt.

* Die Baumbrücke wird zwecks Einbringung der Klappen von morgen, Donnerstag, Abends 9 Uhr, bis Sonntag, den 16. d. Mts., Morgens 4 Uhr, für den Schiffsverkehr gesperrt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30—1,40 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 M., Filet 2,00 M.; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,30 Mark; geräucherter Speck 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Kunst und Literatur.

Reisehandbuch über Stockholm. Leipzig bei K. F. Köhler. Preis 3,50 Mark gebunden. Das Buch zeichnet sich vor Allem durch eine peinliche Genauigkeit, durch Uebersichtlichkeit und die guten Karten, welche ihm beigegeben sind, aus. [236]

Mode und Haus bringt in seiner neuesten Nummer wiederum außerordentlich viel des Schönen und Nützlichen. Das Modeblatt enthält 71 treffliche Abbildungen der neuesten und geschmackvollsten Moden, sowie reizender und praktischer Handarbeiten und eine entzückende bunte Handarbeiten-Beilage. Die reich illustrirte „Belletristische Beilage" bringt sehr interessante und spannende Novellen, Novelletten und Plaudereien. Die reichhaltige Hausfrauen-Zeitung, eine Musikbeilage und die gleichfalls trefflich illustrirte „Kinderwelt" vervollständigen das beliebte Blatt. — Zu dem außerordentlich billigen Preis von 1 Mark resp. 1 Mark 25 Pfennig nehmen sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen schon jetzt Abonnements auf „Mode und Haus" für das Quartal entgegen. Der letztere Preis schließt die Lieferung der kolorirten Stahlstich-Modebilder, bunten Handarbeiten-Vorlagen und Monogramm-Gravuren ein. [250]

Grote'sche Allgemeine Weltgeschichte von Theodor Flathe, Gustav Hertzberg, Ferd. Justi, J. von Pflugk-Harttung, Hans Prutz und Martin Philippson. 12 Bände, in Lieferungen à 1 Mark. Mit 100 Karten und über 3000 authentischen, kulturhistorischen Abbildungen auf Tafeln und im Texte. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Mit den inzwischen erschienenen Lieferungen 112—129 ist der neunte Band des Werkes fertig geworden, der, als III. Theil der Geschichte der neueren Zeit, das achtzehnte Jahrhundert behandelt.

Was die geistvolle Darstellung besonders werth macht, ist das Hervorheben der allgemeinen Gesichtspunkte, welche die weltgeschichtliche Bedeutung der behandelnden Periode nie aus den Augen läßt.

Den Perioden, die wie das Jahrhundert der Völkerwanderung, die Zeit Karls des Großen, das sechzehnte Jahrhundert, als das der kirchlichen Umgestaltung, eine ganz besonders tiefe und dauernde Einwirkung auf den gesammten ferneren Verlauf der Weltgeschichte geübt haben, reiht sich das achtzehnte Jahrhundert an als die Periode der Aufklärung, der Beseitigung trennender kirchlicher Schranken, des Vorherrschens des Verstandes über Tradition und gewohnheitsmäßiges Denken und Empfinden. Eine neue Welt erhebt sich über der alten; die Menschheit beschreitet andere, ungeahnte Bahnen, und sie thut es in dem Bewußtsein und mit dem festen Willen, mit der Ueberlieferung zu brechen.

Wie die bisher erschienenen Bände ist auch dieser vortrefflich und reich illustrirt. Ueberaus interessante Faksimiles von wichtigen Manuskripten und Drucken, Wiedergaben von gleichzeitigen Porträts und Darstellungen ermöglichen eine sinnliche Anschauung der geschilderten Personen und Vorgänge, die eine ungeahnte Vertiefung in die Erkenntniß des Zeitcharakters zuläßt. [223]

Gerade zur rechten Zeit für jede sparsame deutsche Hausfrau giebt zur Vervollständigung seiner Gartenbibliothek der bekannte Kunst- und Handelsgärtner J. C. Schmidt in Erfurt ein hochwillkommenes Werk heraus, das sich nach eigenen durchprobten Versuchen als ein praktischer Führer für die „Obstverwerthung im Hause" bewährt. Einsieden und Einmachen aller Früchte, die Bereitung von Likören, Obstwein, Mus, Gelee, das Dörren &c., alles wird in dem hübsch ausgestatteten 75-Pfg. Heft leicht verständlich gelehrt.

Vermischte Nachrichten.

— Die Ehrengabe der Studirenden aller deutschen Hochschulen an den Fürsten Bismarck ist ein außergewöhnlich großer dekorativ wirkender Humpen, im deutschen Renaissancestyl gezeichnet und aus Feinsilber getrieben von dem für derartige Arbeiten bekannten Ziseleur Gustav Lind in Berlin. Der Humpen steht auf einem sehr originell gezeichneten Schemel aus Ebenholz, an dessen Vorder- und Rückseiten der Namenszug des Fürsten mit der Krone in schöner Linienführung zu sehen ist. Außerdem aber ist dieser Untersatz noch reich mit kleinen reizend ausgeführten getriebenen Silberbeschlägen besetzt. Auf dem Humpenrande steht eingravirt:

Ob wir des Reiches Minne trinken
Aus goldenem Wein, mit rothem Blut, —
Bis wir einst sterbend niedersinken,
Wird unverlöscht dein Name blinken
In unseres Herzens tiefster Gluth.
Kissingen, den 10. August 1891.

Auf der Vorderseite ist das gelungene Portrait des Kanzlers in Generals-Uniform auf der entgegengesetzten Seite das schöne Familienwappen mit dem Wahlspruch „In trinitate robur" unter diesen zwei Medaillons sind Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht. Eingerahmt sind diese Flachreliefs von Lorbeer- und Eichenlaubzweigen. Die Felder zwischen diesen Darstellungen füllen huldigende prächtige Studentengestalten, welche in Wichs plastisch dargestellt sind. Ueber den Wappen ist auf einem flatternden Schriftbande gravirt: „Im 20. Gedenkjahre der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches." Auf dem reichverzierten hohen Deckel steht die sehr bewegte Figur eines Scholaren mit dem bekränzten Reichsbanner in der linken und dem Schwert in der rechten Hand. Der Humpen ist außen oxidirt, innen vergoldet und wird als künstlerisch ausgeführte Silberarbeit ein Hauptprunkstück der fürstlichen Schatzkammer bilden.

Wien, 11. August. Von der Scharten bei Gosau ist gestern ein Wiener Student abgestürzt. Derselbe wurde schwer verletzt. Ein zweiter Absturz wird heute gleichfalls gemeldet. Der Wiener Oberrealschüler Krause stürzte am Freitag bereits auf dem Wege von Schladmuing nach Gosau am Ruetenmoos ab und blieb sofort todt. Krause wollte mit einem Kollegen den Dachstein besteigen. Auf dem Wege zum untern Dachstein beim Erklimmen der steilen Felswand geriethen die beiden Touristen in Nebel, und Krause stürzte ca. 20 Meter tief. Sein Kamerad bemühte sich unter Lebensgefahr, ihn aufzufinden. Als er endlich bei ihm angelangt war, fand er ihn todt. Er bedeckte den Todten mit Tüchern und wollte sich dann nach Aussee zurückbegeben, verlor aber den Weg und irrte von Freitag Mittags bis Sonntag Nachmittag ohne Nahrung, erschöpft und dem Tode nahe umher, bis er von Bauern aufgefunden und gerettet wurde. Nun erst konnte man Krauses Leichnam bergen. Man fand ihn mit zerschmettertem Schädel und gebrochenen Armen.

Konstanz, 7. August. Seit vielen Jahren wurde hier wieder einmal eine Hinrichtung vollzogen. Der Delinquent ist ein ehemaliger Bürgermeister aus Steinbach, Landwirth Adolf Ebner, der von dem hiesigen Schwurgericht wegen Brandstiftung und Mord zum Tode verurtheilt worden war. Ebner hatte, außer einer Reihe anderer Verbrechen, seine Schwägerin in der Nacht vor ihrer Hochzeit erdrosselt, um sich in den Besitz ihres kleinen Vermögens zu setzen. Er suchte den Schein eines Selbstmordes zu erwecken, indem er die Todte an eine Thürklinke aufknüpfte, so daß sie auf dem Boden kniete. Bei der von ihm verübten Brandstiftung verbrannte eine 91jährige Frau. Ebner leugnete hartnäckig die ihm zur Last gelegten Verbrechen; von seinem Vertheidiger wurde Revision bei dem Reichsgerichte angemeldet, aber von diesem verworfen. Das Gnadengesuch ist gleichfalls zurückgewiesen worden. Erst als dem Verbrecher die letzte Entscheidung mitgetheilt wurde, legte er ein umfassendes Geständniß ab. Die Hinrichtung erfolgte mittelst Guillotine.

— (Unbegreiflich.) Mikosz: „Host gehört: Hot mich Frau mit klaine Kind beschenkt." — Erdöšy: „Gratulire ich. Is Mädel?" — Mikosz: „Nain." — Erdöšy: „Bravo! Also Junge!" — Mikosz: „Teremtete! Woher waißt Du das?"

— (Sächsisch.) Lehrer (in einer kleinen Leipziger Vorstadtschule): „Wer kann von Euch sagen, woher der Böhmerwald seinen Namen hat?" (Ein Schüler meldet sich.) „Nun?" Schüler: „Weil da so viel Beeme stehen!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. August. Wetter: Schön. Barometer 28" 3'". Temperatur + 17° Reaumur. Wind: W.

Weizen steigend, per 1000 Kilogramm loko 225—238 bez., feinster —,— bez., per August —,—, per September-Oktober 219—220 bez. u. G., per Oktober-November 217,50 G.

Roggen steigend, per 1000 Kilogramm loko 210—225 bez., per August 224 nom., per September-Oktober 219—220 bez., per Oktober-November 215—216,50 bez., per November-Dezember —,—.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 166 bis 176 bez., feinster über Notiz bez.

Winter-Rübsen per 1000 Kilogramm loko 220—260 bez.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko 220—265 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 62,50 B., per August 62,50 B., per September-Oktober 62,50 B.

Spiritus fester, per 100 Literprozent ohne Faß 70er 52,00 bez., per August 70er 51,00 G., per August-September 70er 51,00 G., per September-Oktober 70er 46,00 nom., per April-Mai 1892 70er —,—.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 224,00, Spiritus 51,00, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen —,—. **Roggen** 218—226. **Gerste** —,—. **Hafer** 175. **Rübsen** 240. **Heu** 2 bis 2,50. **Stroh** 28—32. **Kartoffeln** 72—80. **Erbsen** —.

Berlin, 12. August. Weizen per August 224,50 bis 225,50 Mark, per September-Oktober 222 75 Mark, per Oktober-November 220,00 Mark, per November-Dezember 218 00.

Roggen per August 229,00 bis 231,50 Mark, per September-Oktober 222,50 Mark, per Oktober-November 2 9,50 Mark, per November-Dezember 217,50.

Rüböl per September-Oktober 62,90 Mark, per April-Mai 63,00 Mark.

Spiritus loko 70er 53,90 Mark, per August 70er 53,60 Mark, per August-September 70er 53,60 Mark, per September-Oktober 70er 48,00 Mark, per November-Dezember 70er 46,70 Mark, per April-Mai 70er 47,10 Mark

Hafer per August 161,50 Mark, per September-Oktober 151,50 Mark.

Petroleum per August 23,10 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 12. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,70
do. do. 3½%	98,00
Deutsche Reichsanl. 3%	84,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,80
Italienische Rente	89,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,90
Ungar. Goldrente	89,40
Rumän. 1881er amort. Rente	98 25
Serbische 5% Rente	87,25
Griechische 4% Goldrente	57,50
Russ. Boden-Credit 4½%	97,70
do. do. von 1880	97 40
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	85,70
Oesterr. Banknoten	172,60
Russ. Banknot. Cassa	209,80
do. do. Ultimo	210,00
Nationl-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103 60
do. (110) 4%	99,25
do. (100) 4%	99,00
. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	94,25
Stett. Vulc.-Act Litt. B.	107,00
Stett. Vulc.-Priorität.	120,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	99,00
c. 6 proz Prioritäten	106,75

Petersburg kurz	209,50
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Ceme[illegible]	118,25
Neue D[illegible]-Comp. (Stettin)	98,75
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	223,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	126,50
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	170,20
Berliner Handels-Gesell.	130 75
Oesterr. Credit	154,10
Dynamite-Trust	133,25
Laurahütte	115,75
Harpener	184,40
Dortm. Union St.-Pr. 6%	65,50
Ostpreuß. Südbahn	77,50
Marienburg-Mlawkabahn	59,25
Mainzerbahn	111,10
Norddeutscher Lloyd	110,75
Lombarden	40,50
Franzosen	182,10

Tendenz: matt.

Berlin, 11. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. August.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 923,555,000, Zunahme 5,205,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22,291,000, Zunahme 537,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 8,953,000, Abnahme 1,266,000.
4) Bestand an Wechseln M. 505,562,000, Abnahme 39,232,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 96,254,000, Abnahme 6,723,000.
6) Bestand an Effekten M. 5,445,000, Zunahme 377,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 39,190,000, Zunahme 2,282,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 29,003,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 932,682,000, Abnahme 26,688,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 508,434,000, Abnahme 12,501,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 815,000, Abnahme 42,000.

Hamburg, 11. August. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per August 13,52, per September 13,50, per Oktober 12,80, per Dezember 12,60, per Januar-März 12,82, per März 12,92. Ruhiger.

Hamburg, 11. August. Nachmitt. 3 Uhr — Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 81,00, per September 81,25, per Dezember 69,75, per März 67,50. — Ruhig.

Bremen, 11. August. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,15. Fest, williger.

Wien, 11. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 10,10 G., 10,15 B., per Frühjahr 10,57 G., 10,62 B. Roggen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juli-August 6,45 G., 6,50 B., per Mai-Juni 1892 6,48 G., 6,53 B. Hafer per Herbst 6,12 G., 6,17 B., per Frühjahr 1892 6,35 G., 6,40 B.

Amsterdam, 11. August. Java-Kaffee good ordinary 59,50.

Amsterdam, 11. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,62.

Amsterdam, 11. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per November 258. Roggen per Oktober 231, per März 224. Rüböl loko —,—. per Herbst —,—.

Paris, 11. August, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht) 88% beh., loko 36,00. — Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 36,37½, per September 36,37½, per Oktober-Januar 35,25, per Januar-April 35,62½.

Paris, 11. August, Vormittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 26,90, per September 27,20, per September-Dezember 27,60, per November-Februar 28,10. Roggen ruhig, per August 20,10, per November-Februar 21,00. Mehl beh., per August 60,00, per September 61,10, per September-Dezember 62,00, per November-Februar 62,60. Rüböl behauptet, per August 74,75, per September 75,25, per September-Dezember 76,25, per Januar-April 78,00. Spiritus beh., per August 42,00, per September 40,50, per September-Dezember 39,00, per Januar-April 39,00. — Wetter: Schön.

London, 11. August. 96% Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25, ruhig. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 11. August. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 11. August. Chili-Kupfer 52,25, per 3 Monat 52,75.

Liverpool, 11. August. Getreidemarkt. Weizen anziehend, Mehl stetig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Hull, 11. August. Getreidemarkt. Weizen fremder zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Schön.

Glasgow, 11. August, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. 1½ d.

Newyork, 11. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 65,25. — Weizen per Dezember 102,62.

Newyork, 11. August. Wechsel auf London 4,83¾. Petroleum in Newyork 6,60 bis 6,75, in Philadelphia 6,55—6,70, rohes (Marke Parkers) 5 85 Pipe line certif. per Septbr. — D. 64½ C. Mehl 4 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 04¾ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 03 C., per September 1 D. 02½ C., per Dezember 1 D. 04¾ C. Getreidefracht 3,00. Mais 69,00. Zucker 3. Schmalz loko 6,85. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 18,75. Kaffee per Septbr. ord. Rio Nr. 7 15,62. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 13,75. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 102⅝.

Paris, 11. August. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Börse äußerst ruhig und geschäftslos.

		Kours v. 10.
3% amortisirb. Rente	—,—	96,05
3% Rente	95,22½	95,20
4½% Anleihe	105,35	105,30
Italienische 5% Rente	90,15	90,07½
Oesterr. Goldrente	96⅞	96⅞
4% ungar. Goldrente	89,81	89,75
4% Russen de 1880	—,—	96,75
4% Russen de 1889	96,00	95,90
4% unifiz. Egypter	486,56	485,56
4% Spanier äußere Anleihe	70⅝	70,50
Convert. Türken	18,52½	18,57½
Türkische Loose	67 25	67,60
4% privil. Türk.-Obligationen	420,00	421,00
Franzosen	620,00	620,00
Lombarden	217,50	218,75
„ Prioritäten	316,25	316,25
Banque ottomane	557,50	555,00
„ de Paris	752,50	755,00
„ d'escompte	453,75	452,50
Crédit foncier	1247,50	1246,25
„ mobilier	335,00	338 75
Meridional-Aktien	625,00	626,25
Panama-Kanal-Aktien	26,25	26,25
„ „ 5% Obligationen	20,00	22,50
Rio Tinto-Aktien	546,80	547,50
Suezkanal-Aktien	2792,50	2792,50
Gaz Parisien	1437,00	1437,00
Credit Lyonnais	805,00	810,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	565,00
Transatlantique	552,00	550,00
B. de France	—,—	—,—
Ville de Paris de 1871	409,00	408,00
Tabacs Ottom.	347 00	350,00
2¾ Cons. Angl.	96,75	96,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	123⅛	123⅛
Wechsel auf London kurz	25,24½	25,24½
Cheque auf London	25,26	25,26
Wechs. Amsterdam k.	206,75	206,75
„ Wien. k.	211,50	211,75
„ Madrid k.	462,00	463,00
Comptoir d'Escompte neue	542,00	538,00
Robinson-Aktien	51,20	51,20

Woll-Berichte.

Antwerpen, 11. August, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per September 5,07½ bez., per Oktober 5,10 bez., per November-Dezember 5,12½ Käufer bez.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. August. Der „Reichsanzeiger" wird wahrscheinlich heute Abend authentische Darstellungen über den Unfall und das Befinden des Kaisers bringen. Die Meldung französischer Blätter, daß der Professor Bergmann nach Kiel berufen worden sei, ist vollständig erfunden. Der Kaiser hofft in den nächsten Tagen kurze Ausflüge machen zu können.

Die „National-Zeitung" schreibt: Die obwaltende Gefahr einer schlechten Kartoffelernte verschärfe die ernste Lage. Daß die Regierung sich nicht vor zwei Monaten zur Suspension oder zur Ermäßigung der Getreidezölle entschlossen, räche sich.

Die „Volks-Zeitung" plaidirt dafür, daß Deutschland ebenfalls ein Ausfuhrverbot erlasse und zwar nicht nur für Roggen und Roggenmehl, sondern auch für jede Getreidefrucht und auch Kartoffeln. Auch soll die Verwendung von Kartoffeln und Getreide zur Branntweinbrennerei auf das niedrigste Maß beschränkt werden.

Amsterdam, 11. August. Die Ministerkrisis ist in ein neues Stadium getreten. Tak van Poorsoliet übernimmt das Präsidium und das Innere, während van Tienroven Minister des Auswärtigen wird.

Paris, 12. August. Großfürst Alexis dinirte gestern Abend im Restaurant Voisin und fuhr darauf im Bois de Boulogne spazieren; später besuchte er die Konzerte d'Ambassadeurs und d'Hortoge. Als der Großfürst erkannt wurde, stimmte das Orchester die russische Nationalhymne an und da das Publikum dem Großfürsten mit seinen Manifestationen lästig wurde, zog sich derselbe schleunig zurück. Vor dem Hotel Kontinental blieb Abends eine große Menschenmenge versammelt. Einige hundert Personen demonstrirten noch spät vor der russischen Botschaft.

Paris, 12. August. Der gestrige Abend war vollständig russenfreundlichen Manifestationen gewidmet. Im Tuillerien- und Luxemburggarten nahm eine ungeheure Menschenmenge an denselben Theil; die dort konzertirenden Regiments-Musiker mußten wiederholt unter endlosen Hochrufen auf den Zaren und Rußland die Russenhymne spielen. Eine vor dem Marineministerium versuchte Demonstration ward auf strengen Befehl des Ministers von der Polizei verhindert. Die Manifestanten umzogen darauf die Straßburg-Statue.

London, 12. August. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist von Kiel kommend gestern Abend 9¾ Uhr auf dem Viktoria-Bahnhof hier eingetroffen und übernachtete in Buckingham-Palast-Hotel. Der Prinz wird heute nach Osborne reisen.

Bukarest, 11. August. Die Königin Natalie ist heute von Unghessi nach Sinaja abgereist, woselbst sie bei ihrer Schwester, der Fürstin Ghika, bis September verbleiben wird. Die Reise nach Italien hat die Königin wegen Kränklichkeit aufgegeben.

Kalkutta, 12. August. Wie das Journal „Englishman" mittheilt, hätte der Emir von Afghanistan den Wunsch nach Entsendung einer englischen Gesandtschaft nach Kabul ausgesprochen. Die englische Regierung dürfte, wie das Blatt meint, dem Wunsche entsprechen.

Offene Stellen.

Männliche.

Einen tüchtigen Rockarbeiter verlangt **R. Schroeder,** Bredow, Vulkanstraße 4.

Tüchtige Schneidergesellen für gute Lagerarbeit w. verlangt Hohenzollernstr. 14, Hof III r.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, werden verlangt Bogislavstr. 47, III.

Schneidermeister für Schlafröcke finden Beschäftigung bei **J. Fuchs,** Beutlerstr. 18.

☞ Ein Knabe ordentlicher Eltern kann in meine Brod- und Kuchenbäckerei als Lehrling eintreten. **R. Schneemann,** Prutzstr. 11.

Schneidergesellen auf g. Lagerarb., St. o. W., w. verl. bei **F. Welz,** Grabow, Frankenstr. 9a, v. III.

Ein Lehrling für Brod- und Kuchenbäckerei w. verl. **W. Burow,** Hohenzollernstr. 80.

Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit werden verlangt Grabow, Blumenstr. 23, H. 2 Tr.

Einen Schneidergeselle a. Woche, Lagerarbeit, verlangt **J. Grieser,** Roßmarktstr. 14, Mittelhaus III.

Ein Schneidergeselle wird verlangt Schuhstraße 31, Hof 3 Tr.

Schneidergesellen werden verlangt Aschgeberstr. 2, Hof 2 Tr.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit, auf Woche, werden verlangt Albrechtstr. 7, Seitenflügel 4 Tr. l.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, erhalt. d. Besch. Burscherstr. 4, H. I l.

☞ Ein Lehrling kann eintreten gegen Kostgeld bei **G. A. Dittbender,** Malermstr., Lindenstr. 20, v.

Weibliche.

☞ Näherinnen auf Bort-Westen verlangt **Zedler,** Klosterhof 4, 4 Tr.

Ein ordentliches Mädchen von 16 bis 18 Jahren, das zu Hause schlafen kann, verlangt zum sofortigen Antritt **Fr. Zipfel,** Klempnermstr., Schuh- u. Domstr.-Ecke 12.

Aufwärterin für einige Stunden des Tages gesucht Unterwiek 17, 1 Tr. l.

Ein ordentliches Mädchen wird als Aufwärterin verlangt gr. Schanze 16, 4 Tr. l.

Eine Aufwärterin wird gesucht Löwestr. 7a, part. l.

Maschinennähterin wird verlangt Aschgeberstr. 2, H. 2 Tr.

Ein junges Mädchen von 15 Jahren wird für die Nachmittage verlangt Grenzstr. 24, 1 Tr. r.

Vermiethungen.

Wohnungen.

1 freundliche Hofwohnung zum 1. September zu vermiethen Elisabethstraße 4, 1 Treppe rechts. Näheres beim Wirth.

☞ **Splittstraße** 10 Stube, Kammer, Küche zu vermiethen. Näheres Gustav-Adolfstr. 12, 1 Tr. l.

☞ **Bogislavstraße 7** 3 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres part. r.

4 Stuben, Kab. und Zubeh., 2 Tr. z. 1. Okt. zu verm. Wilhelmstr. 17, 1 r.

1 freundliche Wohnung von 3 Stuben, reichlichem Zubehör, billig z. 1. Oktober Elisabethstraße 4, 1 Tr., zu verm. Näh. beim Wirth.

Bogislavstr. 42 Stube, Kammer, Küche zum 1. 9. zu verm. Näh. Sth. p.

☞ Eine kleine Vorderwohnung zu vermiethen Paradeplatz 4. Näheres 1 Treppe.

Kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, zu verm. (Preis 15 ℳ) **H. Bonath,** Grabow, Breitestr. 38.

Stube mit Kloset u. all. Zubehör sogleich od. später zu verm. **Grobeis,** Bellevuestr. 1f.

Stuben.

Ein ordentlicher Mann findet Schlafstelle Rosengarten 14, 4 Tr. rechts.

Eine fein möblirte Stube ist sofort zu vermiethen Burscherstr. 46, Eing. Bogislavstr. 2 Tr. r.

Ein ordentlicher Mann oder Fräulein findet gute Wohnung Fuhrstr. 10, Hinterhaus 1 Tr. rechts.

Eine frdl. Schlafstelle und Schneiderwerkstelle ist zu verm. Ww. **Driebel,** Beringerstr. 77, h. II r.

Zwei junge Leute finden freundliche Schlafstelle Bogislavstraße 49, Hof parterre.

1 j. Mann f. sogl. Schlafst. Giesebrechtstr. 3, H. II r.

Ein ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle König-Albertstr. 10, Hof 2 Tr. rechts, Königsthor.

Ein anständiger junger Mann findet sogleich freundl. Schlafstelle Neue Wallstr. 20, Hof 1 Tr. r.

Zwei junge Leute finden gute Schlafstelle Deutschestraße 57, Seitenhaus 1 Tr.

1 Schneider findet gute Platzwerkstube mit Tisch und Maschine Kohlmarkt 5, 2 Treppen.

1 anst. Mann f. fr. Schlafst. Hohenzollernstr. 4, H. III l.

Schlafstelle zu vermiethen Rosengarten 75, 3 Tr.

Verkäufe.

Schlosserwerkzeuge, gut erhalten, kauft Bellevuestr. 12, 1 Tr. r.



Phönix-Pomade ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertr. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- und Bartwuchses. Erfolg, sowie Unschädlichk. garantirt. Büchse 1 u. 2 M.
Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium und Parfümerie-Fabrik.
Zu haben in Stettin bei **Theodor Pée,** Breitestr. 60, u. **Herm. Laabs,** Frauenstr. 32.

Skizzenbücher, à 1,50 Mk., empfiehlt **R. Grassmann,** Schulzenstr. 9.

Verkauf
von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Schul-
Anzüge und Kleider.
Gediegene aparte Ausführung!
Sehr billige
streng feste Preise!
Julius Bauchwitz,
Fabrik für Knaben- und Mädchen-Garderobe.
21 Gr. Domstrasse 21.

☞ **Lilionese** ☜
(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommersprossen, gelbem Teint, Mitesser ꝛc. die Flasche ℳ 2.—.

☞ **Enthaarungsmittel** ☜
zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen Minuten, ohne Nachtheil für die Haut à Fl. Mk. 2.50.

☞ **Eau d'Athènes** ☜
(**Haarwuchs-Essenz**), das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schinnen, Beseitigung des Ausfallens der Haare und zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses 1/1 Fl. ℳ 3.—, 1/2 Fl. ℳ 1.50.

☞ **Haarfarbe** ☜
zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, 1/1 Flasche ℳ 2.50, 1/2 Flasche ℳ 1.25.
Kopien von Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantirt die Fabrik **Rothe & Cie.,** Berlin SO., Oranienstraße 207.
Für Stettin alleinige Niederlage in d. Apotheke zum Greif Lindenstraße 30.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),
☞ Fischmarkt 8—9, ☜
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	à Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd. 1,60 ₰,
„ „ „ II	à „ 0,25 „	5 „ 1,10 „
„ „ Kaltwasserf.	à „ 0,30 „	5 „ 1,40 „
„ weiße Schnitzelf.	à „ 0,20 „	5 „ 0,95 „
Glyc.-Abfall- u. Toilettef.	à „ 0,35 „	5 „ 1,60 „

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Betten, Bettfedern und Daunen. Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt:



Nähmaschinen aller Systeme, speziell: **Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,**
D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.

Anerkannt **billigste Bezugsquelle**
Cottbuser-Buckskin,
Kammgarn- u. Cheviotstoffe. Jedes Maß. Muster frei.
E. Manno, Fabrikl. **Cottbus.**



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Catalog** gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.
H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Gummi- Waarenfabrik Lacour & Co. **Paris.** feinste Spezialitäten für **Herren u. Damen.** Zollfr. versandt durch **Gustav Graf, Leipzig-Brühl** **Preisliste** gratis und franko (gegen 10 ₰ verschlossen.)

4 **große Eisschränke** zu haben für wenig Geld bei **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22.

Das berühmte **amtlich** geprüfte
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)
heilt alle Geschwulste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschläge, Magenleiden, Gicht, Reißen u. s. w. **schnell** und **gründlich.**

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Schachteln zu beziehen **a 25** und **50** ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren **A. Schuster** in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark ꝛc.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Zur Confirmation
empfehlen wir
Schwarze Cachemires,
schwarze und farbige gemusterte Stoffe
in reichhaltiger Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen.

☞ Als seltenen **Gelegenheitskauf** ☜
empfehlen wir **crême Cachemires und crême gemusterte Stoffe,** die unter Preis abgeben.

☞ **Gestickte Roben.** ☜
Neueste Zeichnungen, nur haltbarstes Fabrikat.

☞ **Confirmations-Wäsche** ☜
(eigener Fabrikation)
in reichhaltigem Sortiment und sauberster Ausführung am Lager.

Auf den Artikel
☞ **Gestickte Unterröcke** ☜
☞ **u. Languetten-Röcke** ☜
machen wir noch ganz besonders aufmerksam.

Aronheim & Cohn,
obere Schulzenstr. 33—34.

Schuhwaaren.

Bredow!!! Wilhelmstr. 62. **Conrad Krauss,** **Grabow!!!** Gießereistr. 30.

Empfehle mein großes Lager zum Theil selbstgefertigter Schuhwaaren von den billigsten bis zu den feinsten Genres, wobei ich bemerke, daß bei mir nur Ledermaterial zur Verarbeitung kommt. **Pappkappen u. Pappbrandsohlen** verarbeite ich nicht, worauf ich meine Kundschaft besonders aufmerksam mache.



Nachstehend empfehle ich einige Artikel aus meinem großen Lager:

Damen-Roßleder-Zug-Stiefel, **genagelt**	von Mk.	3,75	an.
„ „ „ genäht	„ „	4,—	„
„ Lack-Zug-Stiefel, genagelt	„ „	5,—	„
„ „ „ genäht	„ „	5,50	„
Damen-Promenaden-Schuhe, genagelt	„ „	3,50	„
„ „ „ genäht	„ „	4,—	„
Herren-Roßleder-Zug-Stiefel, genagelt	„ „	5,50	„
„ Promenaden-Schuhe, „	„ „	4,50	„

Knaben- und Mädchen-Stiefel in enorm großer Auswahl.
Auf meine Reparatur-Werkstatt mache ich besonders aufmerksam.
Herren-Sohlen und Absätze 2,25 und 2,50, Damen-Sohlen und Absätze 1,25 und 1,50, } wobei ich für Haltbarkeit garantire.
Neu-Bestellungen in **Schuhen** u. **Stiefeln** in jeder Geschmacksrichtung innerhalb 24 Stunden.



Herkules-Wolle.
Beste Strickwolle der Gegenwart.
In den größeren Plätzen des In- und Auslandes mit grösstem Erfolge eingeführt.
Anfragen wegen weiterer Verkaufsstellen zu richten an die alleinigen Fabrikanten der
Herkules-Wolle
Worms & Co., Berlin O., Holzmarktstr. 64.

Aus Concursmassen
3 Millionen Cigarren
weit unter der Hälfte des Werthes
zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht:

Java mit **amerik.** Inhalt	100	Stück	Mark	2,00
Sumatra mit **Brasil,** mild	„	„	„	2,50
Sumatra mit **Felix,** kräftig	„	„	„	3,—
Cuba in **Original-Packung,** kräftig	„	„	„	3,50
Holländer in **Original-Packung,** kräftig	„	„	„	3,50
Sumatra mit **Felix** und **Havanna,** fein, mild	„	„	„	4,—
Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig	„	„	„	4,50
Sumatra mit **Havanna,** hochfein	„	„	„	5,—
Rein **90er Havanna,** Handarbeit	„	„	„	6,—
Echt **Bojomo, Regaliafacon**	„	„	„	7,50

☞ ☞ Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt. ☜ ☜
Versandt nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.
Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**
Für **Tabaksraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln v. 10 Pfd. 4 ℳ

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
☞ **Auch Theilzahlung gestattet.** ☜
☞ **Max Borchardt,** ☜
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.



Grossisten und größere Detailleure,
die sich für den **Alleinverkauf** einer nur vorzüglichen **Strumpfwolle**
Eskimo-Wolle
interessiren, wollen sich gefl. an
Eugen Wienskowitz, Breslau, wenden.

Zur Einsegnung
empfehle außergewöhnlich preiswerth:
Schwarze u. farbige Cachemirs,
„reine Wolle" glatt u. gemustert.
Weiss u. crême gestickte Roben.
Cachemir- u. Chenillen-Shawls.
Weisse Unterröcke mit **Stickerei.**
Flanell-Unterröcke mit Handlanguetten.
Damen-Hemden mit Besatz 1,25 Mk.
Damen-Hemden mit **Stickerei.**
Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Chemisetts
aus bestem Leinen billigst.
W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Emil Salge,
obere Breitestr. 69, empfiehlt:



Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an,
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰, Natur 40 ₰,
fac. Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰,
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30,
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Himbeersaft mit Zucker Ltr. 1,60,
Kirschsaft mit Zucker Ltr. 1,40,
echt Richtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00.
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.



Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch)
Rattenkuchen
Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödtend, Menschen, Hausthieren, Geflügel unschädlich. Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf. und 1,00 Mk. in der Hof- und Garnison-Apotheke und in der Apotheke zum Greif in Stettin.

Tapeten
nur neueste Muster, empfiehlt zu hier am Platze billigsten Preisen bei bedeutender Auswahl
Rudolf Wasse junior,
Breitestraße 18.
Reste spottbillig.

Grossmann, Bahll & Co.,
Stettin, Neue Elisabethstraße 57,
am Berliner Thor,
empfehlen vom Engros-Lager:
Glasirte Thonröhren,
glasirte Thonschaalen zu Krippen,
glasirte fertige Thonkrippen,
Mosaik- und Thonfliesen,
Chamottesteine und Speise,
Portland-Cement, Gyps,
Guß- und schmiedeeiserne Röhren,
Bleiröhren und Muldenblei,
Fayence- und emaill. Sanitäts-Artikel.

Dampf-Tischlerei
Klosterhof 21.



empfiehlt billigst
☞ **Bettstellen** in Kiefern- u. Erlenholz. ☜

Neu! Patent-Zithern, wundervoller Klang
(Deutsches Reichs-Patent).
Kein Lehrer nöthig! Jeder kann nach der vorzügl. Schule **sofort** die schönsten Stücke spielen, Lieder, Tänze u. s. w. (**großartiger Erfolg,** unübertroffen), hocheleg. Arbeit (22 Sait.), Länge 56 cm, Breite 36 cm. Preis nur 6 ℳ (mit **allem** Zubehör) geg. Nachn.
O Miether, Versandgeschäft, **Hannover,** Schützenstr.

Zarte Haut!
Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, à Pack 50 Pf.
Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**
In Stettin echt bei **Adolf Hube,** Breitestraße 51, **Theodor Pée,** Breitestr. 61, **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt, **Max Schütze,** Drogenhandlung.

SPHINX. (SAYETT) WOLLENSTRICKGARN ist das Beste.
Niederlage bei Stropp u. Vogler.



Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher, Stettin, Königsthorpassage Nr. 1, empfiehlt seine **Reparaturwerkstatt** für Uhren aller Art.
Bis dahin noch nicht zu reguliren gewesene Uhren werden unter Garantie für richtiges und gutes Gehen gemacht.
Werkstatt für komplizirte Uhren.
Alte Sorten Gläser 35 ₰.